

7. Sekundärliteratur

Alte Briefe aus Indien. Unveröffentlichte Briefe von Bartholomäus Ziegenbalg. 1706 - 1719.

Ziegenbalg, Bartholomäus

Berlin, 1957

An die verwitwete Königin zu Dänemark

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

streut. Gelobt aber sei der barmherzige Gott, der uns in diesem Jahre so eine liebliche Morgenröte seiner gnädigen Hilfe durch unsern allergnädigsten König gezeigt, daß wir nun gewiß hoffen können, es werde sich übers Jahr die völlige Klarheit der so lang gewünschten Hilfe über uns und dieses heilige Werk zeigen und ausbreiten. Und weil wir versichert sein können, daß Ew. Majestät durch gute Fürsprache bei Sr. Königl. Majestät zur Hebung der bisherigen Hindernisse ein vieles allergnädigst werden beigetragen haben und an Ihrem Teil von ganzem Herzen wünschen, daß das heilige Reich Jesu Christi in diesen heidnischen Landen groß werden möge, so ergeht ferner unser alleruntertänigstes Flehen an Ew. Maj., ins Künftige fernerweit allergnädigst mit dahin bedacht zu sein, wie dieses Werk der Bekehrung der Heiden zur Ehre des ewigen Gottes, zur Ausbreitung des Reiches Christi, zur Freude des Hohen Königlichen Erb-Hauses und aller Knechte und Kinder Gottes und denn zum Heil der Heiden herrlich wachsen möge. Wofür der Ausgang aus der Höhe Ewr. Königl. Majestät Herz mit vielen Gnaden-Strahlen erquickern, trösten und stärken wolle. Darum beten vor Gott nicht nur unsere Kleinen in unsern Schulen samt den Großen, die aus dem Heidentum errettet sind, sondern auch

Ewr. Königlichen Majestät
Unserer allergnädigsten Erb-Königin und Frau
alleruntertänigste Fürbitter bei Gott
Bartholomäus Ziegenbalg.
Johannes Ernestus Gründler.

Tranquebar
den 16. Nov. 1713.

An die verwitwete Königin zu Dänemark

Tranquebar 16. II. 1713

Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste Fürstin,
Allergnädigste Königin und Frau.

Ewr. Königl. Majestät allergnädigstes und sehr tröstliches Schreiben datiert in Oldenburg den 9. (?) 1712 haben wir über Ceylon mit den holländischen Schiffen nebst dem inliegenden Extrakt den 6. Okt. a. c. zu unserer herzlichen Aufweckung wohl erhalten. Und wie wir darinnen Ewr. Maj. Königl. und recht Mütterliche Fürsorge gelesen, die vornehmlich darin bestanden, daß Ew. Maj. die Verfolgungen und Widerwärtigkeiten dieses christlichen Werkes Sr. Königl. Maj. zu deren Hebung nachdrücklich rekommandiert haben, damit die Steine der Hindernisse durch Allergnädigsten Königl. Ausschlag aus dem Wege geräumt und mehr Bahn zum Eingang der Heiden gemacht werden möchte; so hat uns solches sowohl zum herz. Lobe Gottes aufgemuntert als auch zu freudiger Fortarbeitung unter aller Entgegenstehung der Feinde in dem angefangenen Werke des Herrn. Es haben auch Sr. Königl. Majestät abermal aufs neue einen ernstlichen Befehl dieses Werkes wegen ergehen lassen, welcher mit den engl. Schiffen zur Hebung der Widerwärtigkeiten uns ausgesendet und der hiesigen Obrigkeit überreicht worden: Als aber der Herr Kommandant den-

selben las, so war er noch erbitterter gegen uns und sagte uns ins Angesicht: Ihr sollt nicht denken, daß ich euch hinfort unverfolgt lassen will. So gar verhärtet sind dieser Leute ihre Herzen geworden, daß weder Gottes Wort noch des Königs Ernst hindurchbrechen kann, in ihnen einen andern und bessern Sinn zu wirken. Indessen müssen wir solche Leute immer hantieren lassen, bis ihnen der Herr Zaum und Gebiß ins Maul legt, ob sie dadurch noch in sich schlagen wollen. Wir aber fahren in der Kraft des Herrn immer fort, so viel als sie uns die Hände nicht binden, und suchen durch unermüdetes Lehren, Predigen, Katechisieren und Schreiben, daß doch noch einige Herzen aus ihrem heidnischen Greuel-Dienste möchten errettet werden. Daher sind ihrer auch in diesem Jahr 35 von Kleinen und Großen getauft und der vorigen Zahl hinzugegan worden.

Gott wird künftig mehr Segen schenken, damit wir eine weit größere Beute aus der Menge der Heiden erkämpfen und dem Herrn Christo zuführen. Wir sehen dieses angefangene heil. Werk dergestalt an, daß es gewißlich als eine der teuersten Perlen mit in der Königl. Krone des Erb-Hauses Dänemark vor Gott prangen wird, die erstlich ihren rechten Glanz und Vortrefflichkeit in der sel. Ewigkeit zeigen wird. Darum ist es denn auch die heil. und kräftige Wirkung Gottes, die aller Hohen Königl. Personen Herzen insgesamt einmütig zu diesem christl. Werke lenkt, daß sie sich alle gerne dessen Beförderung mit Rat, Tat und Vorspruch allergnädigst angelegen sein lassen! Unsere 5 Schulen werden durch Gottes Gnade auch noch immerfort geführt und mit Kindern vermehrt. So hätten wir auch gerne einige Exemplare zum Beweis des guten Fortgangs unserer malabarischen und portugiesischen Buchdruckereien zur Freude Ewr. Königl. Maj. mit beigelegt, weil aber dieser Brief mit holländischen Schiffen geht, so können wir nichts mitsenden, so aber mit Gottes Hilfe auf unsern dänischen Schiffen geschehen soll. Indessen ist immer großer Mangel bei Führung dieses Werkes; wie wir denn jetzt mit Wahrheit schreiben können, daß wir heute nicht wissen, wo wir die künftige Woche Unterhalt für uns, für unsere Armen-Schulen, für Bediente und für die Buchdruckereien hernehmen sollen. Denn unsere Ausgaben belaufen sich jeden Monat bis auf 200 Rthlr. Wir observieren, daß Ewr. Königl. Maj. noch die allerwenigsten Umstände von der Beschaffenheit dieses Werks kund worden sind. Daher unser alleruntertänigstes Bitten ist, daß Ew. Maj. geruhen wollen, die beiden Professoren Herrn Trelund und Herrn Lodberg, welche von Sr. Königl. Maj. an des sel. Herrn D. Lützens Stelle ernannt sind, zu sich befehligen, damit sie dasjenige, was wir von diesem Werke nach Europa zum Druck geschickt haben, Ewr. Maj. überreichen möchten; dabei auch Ew. Maj. zugleich Gelegenheit nehmen werden, diese beiden Männer allergnädigst aufzumuntern, daß sie in ihrem angefangenen Fleiß, für dieses Werks guten Fortgang zu sorgen, immer wachsam sein möchten, welches ein vieles beitragen wird. Wegen Christian Friedrichs haben wir uns allwegs sehr bemüht, ihn im Lande aufsuchen zu lassen, indem wir ihn gerne zu einem und andern Werks gebrauchen wollten, haben ihn aber noch bis dato an denjenigen Örtern noch nicht finden können, an welchen er sich nach einiger Schwarzen Bericht hat aufhalten sollen. Einige von den Schwarzen berichten

uns, daß er gestorben sei. Wir unterlassen aber nicht, mehrere Gewißheit von ihm einzuziehen. Von der Königl. Fundation zum großen Nutzen dieses Werks hatten wir zwar schon etwas vorher gehört, konnten aber noch nicht rechte Gewißheit in der Sache haben; daher es uns höchst angenehm war, daß wir zugleich den Extrakt davon in Ewr. Maj. allergnädigstem Schreiben mit bekamen. Wir erwarten nun auch mit großem Verlangen mit unsern dänischen Schiffen den ersten Segen davon. Dafür der Name des Herrn in der Gemeinde der Heiden gepriesen sei! Für die hohe Gnade, Wohltaten und Liebe, so Ew. Königl. Maj. zu diesem heil. Werke und uns allergnädigst tragen, wolle der treue Gott, als der Vergelter alles Guten Dero Herz und Seele mit vielen Strömen Seiner Himmlischen Gnade in Zeit und Ewigkeit erquicken. Womit wir uns ferner nebst allen denjenigen Großen und Kleinen, die uns der Herr aus dem Heidentum zugeführt hat, Ewr. Königl. Maj. hohen Gnade und mütterlichen Hulde alleruntertänigst übergeben und verharren

Ewr. Königl. Majestät

Unserer allergnädigsten Erb-Königin und Frau
alleruntertänigste Fürbitter bei Gott

Bartholomäus Ziegenbalg.

Johannes Ernestus Gründler.

Tranquebar

den 16. Nov. 1713

An den Kronprinz zu Dänemark

Tranquebar 16. 11. 1713

Durchlauchtigster Fürst,
Gnädigster Kron-Prinz und Herr.

Wir erkennen es für unsere untertänigste Pflicht, daß wir jedes Jahr von dem Werke der Bekehrung der Heiden Ewr. Königl. Hoheit in gebührender Untertänigkeit einige Nachricht überschreiben, um dadurch dieses löbl. Werk bei Ewr. Königl. Hoheit in gnädigstem Andenken zu erhalten. Es ist ja allen Dings des Allerhöchsten Hand und göttl. Direktion gewesen, daß von der protestantischen Kirche das hohe Königl. Erb-Haus Dänemark die allerersten Missionare nach Ostindien gesendet, um den Heiden Gelegenheit zu ihrer Bekehrung zu geben, welche auch der treue Gott obwohl unter vielem Kreuz und Widerstand gnädiglich gesegnet, daß mit einem kleinen Häuflein aus den Heiden zum Eingang in das Gnaden-Reich Jesu Christi ein wirklicher Anfang gemacht ist, welches denn der Herr unter seinem göttl. Segen hinkünftig immer mehr vermehren wird. Holland und England haben zwar und sonderlich jenes die allermeisten Städte und Plätze in diesem Ostindien, ist aber unsers Wissens und so viel wir hier erfahren können, noch nie geschehen, daß sie wirkliche Missionare herausgesendet hatten, der Heiden Heil zu suchen. Jedoch hat Gott die schriftliche Nachricht von dieser dänischen Mission dergestalt in England gesegnet, daß sie in einigen Jahren daher nicht nur ein Ansehnliches zum Behuf dieses Werks kontribuiert haben, sondern sind auch nun wirklich bedacht, wie sie künftig selbst an ihre Plantationes allhier einige Missionare senden möchten.